

Termine

- **02.10.2024, 18.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** MedizinKompakt „Selbstbestimmung im Krankheitsfall“ – Was kann ich vorsorglich tun?
- **04.10.2024, 19.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** „Musik hilft heilen“ – Lebenskluge Herbstblüten von Schubert; Klavierabend mit Martin Seeck
- **10.10.2024, 09.00 Uhr, Festraum im Albertinen Haus:** Albertinen Konvent Frühstück. Zu Gast ist Frau Sabine Bösl, Zentrumsleitung Interdisziplinäres Therapiezentrum im Albertinen Krankenhaus.
- **12.10.2024, 09.30 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** Atempause – Frühstück von Frauen für Frauen: „Wie komme ich gut durch schwere Zeiten und halte durch?“ – Referentin Ute Bork
- **15.10.2024, 19.00 Uhr, Festsaal im Albertinen Haus:** Offener Konvent Abend. Eingeladen sind die neuen Konzerngeschäftsführer Andreas Mende und Dr. Thorsten Minuth.
- **16.10.2024, 18.00 Uhr, Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus:** MedizinKompakt „Was soll ich in meinem Alter noch beim Frauenarzt? Warum Vorsorge auch im Alter sinnvoll ist.“
- **22.10.2024, 17.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** Albertinen Patienten-Seminar „Herznotfall“ – Jede Hilfe ist besser als keine...
- **26.10.2024, 20.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:** „Musik bei Wein und Kerzenschein“ mit brassARTig

Haben Sie Gebetsanliegen oder Termine, die weitergegeben werden könnten? Melden Sie sich bei Tanja Groninger (040 – 55 88 28 11).

Schlussgedanke

Am Ende macht Gott alles gut – und wenn es noch nicht gut ist, kann Gott noch nicht am Ende sein.



GEBETSBRIEF

Oktober 2024



Leitvers

Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. (Matthäus 5,9)

Impuls

7. Oktober 2024 – Erster Jahrestag des Überfalls auf ein israelisches Musikfestival durch die Hamas. Seitdem Krieg im Gaza Streifen. Keine offene Schlacht. Das wäre schnell vorbei. Israel schlägt hart und mit Übermacht zurück. Drohende Gefahr, dass es sich zu einem „richtigen“ Krieg auswächst. Wohl auch Ziel der Hamas, andere Länder in ihren Kampf zu zwingen. Irgendwie aber auch nicht das einzige Thema. Das Leben geht weiter. Zweieinhalb Jahre Krieg in der Ukraine – das Leben geht weiter, Schulen, Fabriken, Verwaltung, Infrastruktur. Manchmal sitze ich im Sessel und erschrecke, weil mich die Realität des Krieges so wenig berührt. Noch mehr Kriege laufen weit unter unserem Radar. Ich fang gar nicht an, sie aufzuzählen. Jahrelang versuchen mehr oder weniger gut ausgebildete Kämpfer möglichst effektiv mehr oder weniger gut ausgebildete Kämpfer der anderen Seite zu töten. Und heimlich freue ich mich ein bisschen mit, wenn der von mir bevorzugten Partei wieder ein kleiner Sieg gelungen ist. Da sitze ich in meinem Sessel und erschrecke. Meistens kommt es sogar zum Gebet. Aber nur dann und am nächsten Tag ist es schon vorbei. Das Leben geht weiter. Und das ist auch zum Erschrecken. Man kann aber nicht immer erschrocken sein, weil man nichts tun kann. Dann bleibt nur Beten. Leider ist das viel zu wahr. Wir beten dann, wenn nichts Anderes bleibt. Schade eigentlich. Wir sollten mit Gebet anfangen und immer noch beten, wenn nichts Anderes bleibt. Dann kann dazwischen vielleicht doch Frieden passieren? Paulus hat uns ins Stammbuch geschrieben: *So weit es euch möglich ist, haltet mit allen Menschen Frieden* (Röm. 12,18). Ich liebe die Einschränkung „so weit ...“. Wir wissen, dass es nicht immer möglich ist. Auch viele Palästinenser sehnen sich nach Frieden. Frieden ist – anders als der Krieg – ein Ziel an sich. Lasst uns so für den Frieden „kämpfen“, wie die Kriegsparteien für ihr Kriegsziel. Frieden kann trotzdem beinhalten, sich ganz für die eigenen Ziele einzusetzen – auf andere Art eben. Zum Krieg gehört Zerstören, um zu gewinnen. Streiten kann Lösungen zum Frieden möglich machen. Es gibt immer wieder Grund zu kämpfen, zu streiten, für sich, für die Wahrheit, für die Gerechtigkeit, für den Frieden. Wir tun das Unsere dazu, dass Frieden möglich wird. Das wird nicht immer gelingen.

Aber das braucht immer das Gebet, am Anfang, im Prozess und am Ende. Denn der wahre Friede ist ein Geschenk Gottes, das er uns immer wieder anbietet, damit wir Friedensstifter werden. *Pastor Manfred Ewaldt*

Lasst uns beten

- für die Immanuel Albertinen Diakonie mit ihren 8.000 Mitarbeitenden in über 100 Betriebsstätten in sieben Bundesländern.
- für die neu aufgestellte Konzerngeschäftsführung mit Matthias Scheller (CEO), Andreas Mende (COO) und Dr. Thorsten Minuth sowie den Prokuristen Roy J. Noack und Christian Rilz.
- für den Aufsichtsrat der Immanuel Albertinen Diakonie: Dr. Mathias Bosch, Norbert Böttcher, Prof. Dr. Ralf Dziewas, Prof. Dr. Wolfgang Heinrich, Michael Noss, Dr. Manfred Radtke, Jürgen Roß und Dorothea Rühaak.
- für die von den Gesellschaftern der Immanuel Albertinen Diakonie in die Gesellschafterversammlung entsandten Vertreter*innen Christoph Ehmer, Prof. Fokko ter Haseborg, Dennis Kretz, Dr. Michael Musolf, Gerhard Neumann und Dagmar Wegener.
- für das neu eröffnete Zentrum für Altersmedizin neben dem Albertinen Krankenhaus, für die Patientinnen und Patienten, das ärztliche, das pflegerische und das therapeutische Personal, für alle Mitarbeitenden in Service und Technik, für die Führungskräfte auf den verschiedenen Hierarchieebenen
- für die herausfordernde Arbeit im Albertinen Hospiz Norderstedt. Es gab viel Trauer im Haus, die an den Mitarbeitenden nicht spurlos vorbeigegangen ist.
- für Ursula Phannavong, die am 08.10.2024 in den Ruhestand verabschiedet wird, nachdem sie viele Jahre im Vorzimmer des Vorstandsvorsitzenden des ADW und nach der Fusion des Vorsitzenden der Konzerngeschäftsführung treu, umsichtig und engagiert die Geschicke des Diakoniewerks begleitet und an dieser Stelle mit dazu beigetragen hat, dass Albertinen seinem guten Namen gerecht wird.
- für die Führungskräfte-Klausur der Immanuel Albertinen Diakonie vom 10. bis 11.10.2024 in Hamburg-Bergedorf. Unter dem Motto „Zukunft in Bewegung“ werden sich 180 Führungskräfte aus dem gesamten Unternehmen begegnen und gemeinsam beraten.